forderungen williger; es sprach sich dies auch in den Preisen der überseeischen Getreidebörsen aus, die nicht unerheblich niedriger als vor acht Tagen schließen. Die scharf wachsenden Ablieferungen der amerikanischen Farmer werden neuerdings durch Consum und Export nicht mehr absorbirt; auch die Bestände gehen wieder flott in die Höhe, und giebt die amtliche Ermittelung laut heutiger Depesche eine Zunahme um zwei Millionen Bushels an. In England machen die wachsenden schwimmenden Zufuhren und die zunehmenden Inlandszufuhren Abgeber nachgiebiger, nachdem noch die erste Wochenhälfte steigende Preise gebracht hatte. In Frankreich sind die Landwirthe, seitdem die Ernteschätzung der Regierung die optimistischen privaten Urtheile voll bestätigt hatte, eifriger in der Versorgung der Märkte geworden, und sie haben schließlich mehr Nachgiebigkeit in ihren Forderungen gezeigt. Daher hat auch der Pariser Markt seitdem überwiegend schwache Haltung bekundet. Belgien und Holland blieben ruhig, zeigen aber ziemliche Zähigkeit in der Vertheidigung der Preislage. In Deutschland ist die Schifffahrtscalamität noch keineswegs gehoben. Die Elbe hat aber von Böhmen her mehr Wasser bekommen, und man hegt Hoffnung, daß die zahlreichen Kähne, die unterwegs liegen und die namentlich bei Boizenburg zu einer ganzen Flotte angewachsen sind, nun bald ihr Ziel erreichen. Da voraussichtlich hiermit binnen einiger Zeit wieder mehr Kahnmaterial frei wird, so sind die Frachten zur zweiten Hälfte des October beträchtlich zurückgegangen. Im Berliner Geschäft führten die hohen Septemberpreise für Weizen mehr Waarenangebot herbei, das dazu beitrug, im Verein mit der Realisirung eines noch zu fordernden größeren Septemberpostens den Monat mit einem Rückgang von 3,50 ℳ schließen zu lassen. Für October bestand anfänglich einseitige Kauflust; da man aber hofft, in diesem Monat mit Waare nicht in gleiche Verlegenheit wie im vorhergegangenen zu kommen, so trat bald mattere Haltung ein, die sich unter dem Einfluß schwächeren Auslandes auch auf hintere Monate übertrug. Dabei entwickelte sich zeitweise aber einige befestigende Kauflust, dennoch schließen Preise etwa 2 ℳ unter den den höchsten Wochenstand bildenden Anfangscoursen. Roggen lag im Allgemeinen fester. Die Mühlen brauchten alltäglich Waare und mußten bei der winzigen Zufuhr ansehnliches Aufgeld gegen October zahlen. Erst späterhin wurde der Verkauf schwimmender Ladungen schwerfälliger, und ging der zeitweise bis 3 ℳ betragende Mehrwerth der Waare bis auf circa die Hälfte zusammen. Da Rußland mit Angeboten vollkommen ausfällt und gern die wenigen noch laufenden älteren Verschlüsse zurückkauft, andererseits auch die Donau wenig anstellt und Amerika verhältnißmäßig theuer war, so zeigte sich zuerst per October, später besonders per December rege Kauf- und Deckungsfrage, welche Preise noch etwas höher als vor acht Tagen, Mai allerdings ein wenig billiger schließen läßt. Hafer hatte ruhigen Verkehr und gab im Laufe der Woche eine anfängliche leichte Besserung wieder auf. Der Begehr des Consums erstreckte sich hauptsächlich auf die mittleren Qualitäten. Auch Mais war bei ziemlich festen Preisen in regelmäßigem Geschäft. Mehl hatte befriedigenden Abzug. Der Umstand, daß viele für hier bestimmte Ladungen Weizenmehls unterwegs liegen geblieben sind, hat für manche Marken, besonders auch amerikanische, einige Knappheit verursacht. Rüböl war in geringem Verkehr, der sich zum Theil auf das Tauschen von October- auf Maílieferung beschränkte. Preise schließen für October etwas billiger, für Frühjahr unverändert gegen vor acht Tagen.

Die Abwickelung der Septemberlieferung in Spiritus ist vollständig programmmäßig verlaufen. Noch täglich mußten Deckungskäufe effectuirt werden, die zu einer weiteren Preissteigerung von 60 ₰ Befriedigung fanden, den Monat aber zum höchsten Stande schließen ließen. Auch die zuletzt noch herausgekommenen Kündigungsandienungen beliefen sich nur auf unerwartet geringe Mengen, so daß die gesammte Septemberandienung kaum viel über 200 000 Liter betragen hat. Es muß dies einigermaßen auffallen gegenüber den Anstrengungen, welche doch immerhin, wenn auch nur in mäßigem Grade, gemacht waren, effectiven Spiritus heranzuziehen, und die auch im letzten Monat über eine Million Liter Bahnwaare und manche nicht unansehnliche Posten Wasserzufuhr dem Berliner Markte hatten zugehen lassen; allein die Sache erklärt sich aus dem Aufgelde, das Loco ohne Faß gegenüber Septemberlieferung besonders in der ersten Monatshälfte erzielte und das in abnehmendem Maße auch weiterhin anhielt und sich erst im allerletzten Moment der geschehenen Septemberabwickelung verflüchtigte. Dieses Aufgeld ließ es vortheilhafter erscheinen, die Waare im Locomarkt zu verkaufen und den laufenden Monat zurückzudecken, und so konnte denn der Verlauf der Dinge nicht weiter überraschen. Was für ein Nutzen den Unternehmern aus dem Geschäftsgange der alten Campagne erwächst, läßt sich schwer beurtheilen. Mit dem Beginn des October fielen die Locopreise bis Montag zunächst um 3,50 ℳ, und sie wären es vielleicht noch mehr, wenn nicht noch täglich von bisheriger Seite Stützungskäufe erfolgt wären, denn gegen Octoberwerth blieb das Aufgeld für Loco immer noch sehr hoch angesichts der Thatsache, daß seit Mitte der Berichtsperiode die Zufuhren von neuem Spiritus ziemlich umfangreiche gewesen sind. Daß wir es bei diesen frühen und ansehnlichen Ankünften schon mit einer regelmäßigen Zufuhr zu thun haben, ist allerdings nicht anzunehmen. Die jetzt herankommende Waare ist die Production der zweiten Septemberhälfte, die, so viel wir wissen, auch in ihrer Gesammtheit steueramtlich abgefertigt wurde und deren Zufuhrleistungen wohl nicht die Dauer weiterer weniger Tage überschreiten dürften. Die hauptsächlichste Einmaischung hat erst am 1. October stattfinden können, man muß also darauf gefaßt sein, daß bald die Zufuhren wieder abschwächen werden und nicht vor dem 15. bis 20. October auf den eigentlichen Beginn der regelmäßigen Campagneversorgung gerechnet werden kann. Schon heute war auch das Angebot kleiner und erholten sich Preise um 60 ₰. War es die Voraussicht dieser Thatsache, vielleicht auch der Umstand, daß für October zeitweise lebhafte Käufe gleichsam ein Hausse-Interesse geschaffen zu haben scheinen, oder der Umstand, daß das Aufgeld für Loco keinesfalls in erwartetem Umfange schwinden wollte, genug, es zeigte sich wiederholt Deckungsfrage für October, wodurch derselbe noch über Anfangsstand sich erhob und seinen Deport gegen November, der vor acht Tagen kaum 4 ℳ betrug, bis auf 5 ℳ zeitweise erweiterte. Denn weitere Monate haben sich gegen vor acht Tagen nennenswerth billiger gestellt, wozu in erster Reihe wohl die Nachrichten über die sehr fuselhaltige Qualität und die dadurch bestärkte Ueberzeugung von einer großen Production beitragen. Für den November drückten aber vorübergehend auch Realisationen Hamburgs; letzteres hatte vor einer Reihe von Wochen hier größere Mengen November gekauft, angeblich, um die Waare dafür zu beziehen. Als Erklärung für die diesmaligen Begleichungen, die nur einen Theil der früheren Anschaffungen repräsentirten, wurde angeführt, daß das Angebot eines größeren Novemberpostens ausländischen Spiritus sie veranlaßt habe. Für Maílieferung war Hamburg wiederholt starker Abgeber, und da auch die Productionsprovinzen hier manchen Verkauf in Winter- und Frühjahrsmonaten beorderten, so verloren November 1 ℳ, December und Mai 1,20—1,30 ℳ, um heute erst im Verein mit loco und October sich etwas zu erholen. Das am 1. October hier verbliebene Lager belief sich auf etwa 1,5 Mill. Liter, wovon der allergrößte Theil dem Syndicate gehörte. Die Abnahme gegen den Vormonat hatte nur ½ Million Liter betragen, während sonst der September eine ziemlich ansehnliche Bestandsverminderung in Berlin, und zwar in 1897 3 Millionen, 1896 4,5 Millionen, 1895 6 Millionen, 1894 4 Millionen Liter, betragen hatte. Der Grund für diese Verschiedenheit liegt eben in dem Umstande, daß Berlin diesmal selbst für seinen Bedarf hat Zufuhr heranziehen müssen und die bisherigen hohen Preise jeden größeren Versandt unmöglich machten. (Voss. Ztg.)

Japans Wettbewerb auf dem Weltmarkt.

In Wort und Schrift ist der Welt schon vor dem Kriege zwischen Japan und China verkündet worden, welchen empfindlichen Wettbewerb die japanische Industrie nothwendiger Weise den Erzeugnissen Europas bereiten müßte; und mit dem Zeitpuncte der Friedenserklärung und dem darauf folgenden Beginn eines ganz besonderen Aufblühens der Industrie in Japan bemächtigte sich der deutschen Fabrikanten zum Theil ein offenkundiger Schrecken!

Sachkundigere Beurtheiler aber stimmten diesen Ansichten nicht zu und sagten voraus, Japan könne als Industriestaat wohl mit der Zeit die Einfuhr gewisser Artikel erschweren oder gar hemmen, was aber an Absatz einzelner Waaren verloren gehe, werde durch beträchtlich vermehrte Ausfuhr anderer Waaren mehr als aufgewogen werden. Schon vor fünf Jahren stellten gelegentliche Berichterstatter einzelner Zeitungen die Behauptung auf, daß die Furcht vor japanischem Wettbewerb im fernen Osten, soweit es deutsche Fabrikate betrifft, durch nichts gerechtfertigt, der Wettbewerb auf dem inländischen (deutschen) Markte aber für Jahre hinaus undenkbar sei.

Die sachlichen Begründungen solcher Erörterungen verdienen heutzutage in knapper Form wiederholt zu werden; denn das, was damals als berechtigte Mahnung hingestellt wurde, hat sich bis heute als richtig erwiesen und wird auch ferner Thatsache bleiben.

Man behauptete, daß Japan als bereicherter Industriestaat nun auch größere Schätze für ausländische Fabrikate zeigen würde; daß die zunehmende Bewegung für höhere Arbeitslöhne in sich der Fähigkeit zum Wettbewerb entgegenwirkt, und daß ferner die erhöhten Ansprüche aller Kreise der Bevölkerung auf einen gesteigerten Import hinweisen. Alle diese Behauptungen haben sich im Wesentlichen bewährt und beweisen deren Richtigkeit.

Es dürfte dabei nicht uninteressant sein, sich eine vergleichende Tabelle über den Umfang des Geschäfts zwischen Hamburg und Japan während der letzten fünf Jahre vor Augen zu führen, um sich von dessen fortschreitender Entwickelung zu überzeugen, wobei allerdings nicht außer Acht zu lassen ist, daß manche Artikel nicht unerheblich im Werthumfange zurückgingen, andere indessen sich stetig aufwärts bewegten.

Im Jahre	Ausfuhr von Hamburg nach Japan	Einfuhr aus Japan nach Hamburg
1893	21 715 120 Yen	11 690 690 Yen
1894	18 147 780 „	8 711 710 „
1895	22 778 440 „	14 207 080 „
1896	31 472 720 „	12 830 130 „
1897	36 944 630 „	15 000 040 „

Die industrielle Entwickelung Japans ist in Folge finanzieller Schwierigkeiten seit nahezu zwei Jahren empfindlich zurückgedrängt! Worin liegt der wahre Grund? Sind die finanziellen Schwierigkeiten etwa die Folgen zu ausgedehnter Unternehmungen oder ungenügender Ernten? Beides nur zum Theil! Die Hauptursache liegt darin, daß die Stimmung des Volkes sich seit vielen Jahren auf das Entschiedenste gegen auswärtige Anleihen aufs chnte, aus Furcht, dadurch an Selbständigkeit einzubüßen. Das ganze Eisenbahnnetz, alle übrigen industriellen Anlagen des Landes, die zusammen Hunderte von Millionen in Anspruch nahmen, sind nur mit inländischem Capital ausgeführt. Japan hat eine Gründungswuth hinter sich, die sich den Vorgängen in Europa zu Anfang der 70er Jahre würdig zur Seite stellt, und jetzt kommt die Kehrseite: das Geld ist festgelegt, das Capital dem legitimen Geschäft entzogen, und Handel wie Industrie befinden sich vorübergehend in gedrückter Lage.

Die jetzige Stimmung des Landes ist in Folge der recht empfindlichen Lehren in entschiedenster Weise für fremdes Capital, Schwierigkeiten, die sich heute noch der Anwendung desselben für Industriezwecke entgegenstellen, sind fast überwunden, und kommen dazu noch günstige Ernten, so ist das Hinderniß der Entwickelung für Industrie wie Handel gehoben und Japan wird mit Sicherheit einer Zeit stetig zunehmenden Wohlstandes und Aufblühens entgegengehen. In nicht geringem Maße tragen hierzu noch die demnächst in Wirkung tretenden neuen Verträge bei, die auch das bis heute noch theilweise bestehende Vorurtheil gegen die Fremden aufheben dürften. (Ost-Asien.)

Vermischtes.

Leipzig, 5. October.

K. Güterverkehr zur diesjährigen Herbstmesse auf hiesigem Dresdner Bahnhofe (in Kilogramm). Empfang: 2 323 896, und zwar 1 109 106 Stückgut, 1 214 790 in Wagenladungen, gegen 2 450 967 zur Herbstmesse 1897. Auf die einzelnen Verkehre vertheilt sich dieser Betrag folgendermaßen (die Ziffern von 1897 sind in Klammern beigefügt): Binnenverkehr 1 825 546 (2 006 561), Zittau-Reichenberger Verkehr 12 800 (1500), Thüringer Verkehr 10 490 (10 920), rheinisch-westfälischer Verkehr 67 940 (1330), bayerischer Verkehr 6040 (—), württembergischer Verkehr 34 430 (13 160), süddeutscher Verkehr 12 420 (62 820), schlesischer Verkehr 44 650 (89 750), Magdeburg-Hallescher Verkehr 89 590 (101 120), nordostdeutscher Verkehr 26 290 (7620), österreichisch-ungarischer Verkehr 60 410 (90 490), Verkehr von Galizien und der Bukowina 12 420 (46 394), russischer Verkehr 98 960 (19 730). — Versandt: 3 197 650, und zwar 2 192 460 Stückgut, 1 005 190 in Wagenladungen, gegen 3 078 799 zur Herbstmesse des Vorjahres. Die einzelnen Verkehre waren hieran betheiligt: Binnen-Verkehr 2 869 010 (2 786 984), Verkehr zur Zittau-Reichenberger Privatbahn 5690 (—), Thüringer Verkehr 4090 (4195), rheinisch-westfälischer Verkehr 20 200 (8030), mitteldeutscher Verkehr 240 (—), südwestdeutscher Verkehr 140 (190), schlesischer Verkehr 92 970 (84 540), Magdeburg-Hallescher Verkehr 119 230 (58 770), norddeutscher Verkehr 1450 (3100), Berlin-Stettiner Verkehr 3190 (5330), nordostdeutscher Verkehr 12 270 (6830), österreichisch-ungarischer Verkehr 34 450 (88 800), galizischer Verkehr 15 360 (6570), rumänischer Verkehr 3920 (10 930), dänischer Verkehr 230 (1270).

§ **Dresden**, 5. October. Nach einer der Handelskammer zu Dresden gewordenen Mittheilung des hiesigen Consulates der Vereinigten Staaten von Amerika sind für Sendungen nach den gegenwärtig im Besitze der Vereinigten Staaten befindlichen Plätzen Santiago de Cuba, Manila und nach Puerto Rico dieselben Förmlichkeiten zu beobachten wie bei Sendungen nach den Vereinigten Staaten selbst, also Beglaubigung der Factura auf dem Consulate in Anwesenheit des Firmen-Inhabers oder eines mit Legitimation versehenen Procuristen ꝛc. Dagegen sind die Zollsätze der Vereinigten Staaten an den genannten Orten noch nicht zur Einführung gelangt, vielmehr sind vorläufig noch die unter spanischer Herrschaft geltenden Tarife in Kraft.

* **Gera**, 5. October. Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht des Brauvereins auf das Jahr 1897/98 hat der Bierumsatz zwar etwas zugenommen, das finanzielle Ergebniß ist dagegen etwas zurückgeblieben. Als Ursachen hierfür werden bedeutende Mehrausgaben für Gerste und Malz angegeben. Die vermehrte Production, die zunehmenden Ansprüche der Abnehmer, die erhöhten Spesen in Bezug auf die Erhaltung der Concurrenzfähigkeit erfordern auch dieses Jahr sehr bedeutend größere Ausgaben. Die Anschaffung, die Besteuerung, der Schlußstempel für die neue Anleihe betragen allein 1982,80 ℳ, während für die neuen Actien 4450,50 ℳ an gleichen Spesen gezahlt werden mußten. Die Beschaffung von Eis war ebenfalls mit großen Mehrkosten verknüpft. Gebraut wurden im Berichtsjahre 53 231 hl und etwa 1100 hl mehr verkauft als im Vorjahre. An die Actionaire wurde die übliche Dividende vertheilt.

§ Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Der Versicherungsbestand stieg bis Ende September auf 90 500 Personen mit 747 300 000 ℳ. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre bis dahin 4548 Versicherungen über 35 839 900 ℳ. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug dagegen 1235 mit 9 576 400 ℳ Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 322 Millionen Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt 238¼ Millionen Mark. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich die Dividende insgesammt auf 8 151 011 Mark und stellt sich für die einzelnen Versicherten je nach deren Alter auf 30 bis auf 136 Proc. der Jahres-Normalprämie. — Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegsfalle in Kraft.

[:] **Berlin**, 4. October. Rheinische Stahlwerke zu Meiderich. Die Gesellschaft gehört, freilich erst nach Ueberwindung der Kinderkrankheiten in den ersten 12 Jahren, welche zu einer Zusammenlegung von ungewöhnlicher Höhe — aus 16⅔ Actien wurde eine von gleichem Nominalbetrage gemacht —, zwangen, zu den bestrentirenden der Branche. Sie vertheilte für 1896/97 15 Proc. Dividende und für 1897/98 ebenso viel, so daß sie damit für das vergangene Jahrzehnt auf 11,45 Proc. durchschnittlich kommt. Die vorhergehenden 8 Jahre von Gleichstellung aller Actien, d. h. von 1880/81 an, brachten es sogar zu einem Durchschnitte von 13,79 Proc. Das Actiencapital betrug 1870 bei Gründung 4 500 000 ℳ, 1877 geschah dann die oben erwähnte böse Zusammenlegung, wobei außerdem der Gesellschaft 800 000 ℳ Actien geschenkt wurden, und gleichzeitig eine Capitalserhöhung. Letztere wurde 1888 wiederholt und wirthschaftet seitdem die Gesellschaft in den vergangenen 10 Jahren mit 6 510 000 ℳ Actiencapital. Der Besitz besteht in den ausgedehnten Terrains, auf welchen Hochöfen, Cookanlagen, Hütten, Directorialwohnung, Beamten- und Arbeiterhäuser errichtet sind, sowie aus Kalksteinfeldern, Dolomitbruch und Eisensteingruben in Nassau und Lothringen. Dies Alles steht jetzt mit 2 424 000 ℳ, vor 10 Jahren, 1889, mit 1 838 600 ℳ zu Buche. Allerdings sind bedeutende Neubauten und Zukäufe gemacht, immerhin wäre es bei etwas reichlicheren Abschreibungen diesem so hoch rentirenden Werke möglich gewesen, sich die früheren Buchwerthe und damit zugleich die jetzt fehlenden Betriebsmittel zu erhalten. Den zweiten Theil des Besitzes bilden die Hochöfen und großen Cookanlagen, die heute mit 3 381 000 ℳ und 1889 mit 3 037 623 ℳ zu Buche standen. An Schulden waren vor 10 Jahren nur 1 683 320 ℳ Creditoren vorhanden und sind mit großer Pietät durch alle Jahre erhalten, so daß sie heute noch 1 737 947 ℳ betragen. — Wie die Werke, hob sich auch die Production; 1877/78 wurden nach dem mit dem Hörder Bergwerks-Verein gemeinsam erworbenen Thomas'schen Entphosphorisirungs-Patent 35 618 t Tiegel-, Bessemer-, Martin- und Thomas-Stahl hergestellt, in 1887/88 117 185 t und in 1897/98 198 798 t. Die Fabrikation fertiger und Halbfabrikate hob sich in 10 Jahren von 96 523 t auf 168 335 t und deren Werth von 10 auf 19,6 Mill. Mark. In diesem überaus günstigen Verhältnisse, daß bei noch nicht 2 Mill. Mark Schulden die 6 510 000 Mark Actiencapital dreimal jährlich bis zu 19,6 Mill. Mark umgesetzt werden, liegt das Geheimniß des Erfolges und der hohen Gewinne. — Die Abschreibungen sind bei den hohen Dividenden selbstverständlich nicht armselig, wie bei armen Gesellschaften, aber doch recht schwankend; für 1889/90 schwang man sich auf 810 664 ℳ herauf, doch ist diese Höhe nie wieder erreicht, vielmehr ging man 1894/95 auf 448 047 ℳ und 1895/96 auf 437 144 ℳ, d. h. auf etwa je 150 000 ℳ zu wenig herunter. Die beiden letzten Jahre wurden dann wieder um 100 000 ℳ höher bemessen, aber was will es sagen, wenn für 1897/98 550 968 ℳ abgeschrieben und für 1 238 968 ℳ Ankäufe und Neubauten ausgeführt wurden? Die Betriebsmittel sind dadurch so scharf verschwunden, daß die Verwaltung für die nächste General-Versammlung die Verdoppelung des Actiencapitals vorschlägt. Die veränderte Technik fordert eine vollständige Umwälzung aller veralteten Werke, was 2 bis 3 Jahre dauert und 6—7 Mill. Mark kostet. Die jungen Actien sollen den Actionairen zu 160 gegeben werden, während der jetzige Cours 235 ist. Da bei so starker Kapitals-Erhöhung die Fortdauer der letzten Dividenden höchst unwahrscheinlich ist, kann das Opfer, welches sie durch Zahlung von 160 bringen, nicht gering geschätzt werden, und sollte auch die Verwaltung in ähnlicher Weise handeln und sich nicht aus der Belastung ihrer Actionaire Vortheile bereiten. Dies wäre der Fall, wenn der bisherige Tantièmensatz bei dem verdoppelten Actiencapitale weiter gezahlt würde; er muß auf die Hälfte herabgesetzt werden, wobei die Verwaltung in Folge der 60 Proc. Agio sich immer noch ausgezeichnet steht. — Wie hoch die bisherigen Tantièmen sind, verschweigen die Geschäftsberichte so sorgfältig, daß man unwillkürlich auf die Idee gebracht wird, es sei hier etwas faul im Staate Meiderich.

Dr. Z. Die Einfuhr von Vieh- und Geflügelproducten ist im laufenden Jahre gegenüber dem Vorjahre ansehnlich gewachsen, jedoch nicht im Verhältniß zu der im Inland herrschenden Fleischnoth. Dies rührt vermuthlich von der Bedarfseinschränkung größerer Theile der Bevölkerung her. Es gingen nach Deutschland ein in Januar-August: Fleisch, frisch: Rindfleisch 77 215 D.-Ctr. (gegen 21 135 D.-Ctr. in 1897), Schweinefleisch 86 472 D.-Ctr. (47 066). Fleisch, zubereitet: Schweinefleisch 55 454 D.-Ctr. (24 305), Schinken 36 989 D.-Ctr. (20 780), Speck 181 053 D.-Ctr. (87 419), Würste 28 242 D.-Ctr. (9800), Büchsenfleisch 21 484 D.-Ctr. (17 100). Geflügel: nicht lebendes 27 358 D.-Ctr. (24 143), lebendes: Gänse 55 494 D.-Ctr. (55 445), Hühner 58 049 D.-Ctr. (52 004), anderes Geflügel 12 333 D.-Ctr. (11 431). Butter 56 224 D.-Ctr. (37 565). Käse 82 743 D.-Ctr. (74 121). Eier 806 572 D.-Ctr. (795 973). Milch 79 836 D.-Ctr. (64 715).

§ Für die Agrarier liegen aus Oberschlesien recht angenehme Meldungen vor. In Deutsch-Piekar bei Beuthen ist die Geflügelcholera — allerdings nur in einem Falle — amtlich festgestellt; in Scharley ist der Milzbrand unter dem Rindviehbestande des Vorwerks ausgebrochen und im Schlachthofe zu Beuthen ist ein Fall von Schweinepest bei einem aus Rußland eingeführten Schweine amtlich festgestellt. Obwohl diese vereinzelten Fälle nichts beweisen, wird jedenfalls das Auftreten von den Agrariern als Waffe gegen die Zulassung fremden Schlachtviehs benutzt werden. In Beuthen ist auch am 4. October der Schlachtviehmarkt gar nicht beschickt gewesen.

*— Ueber die Regelung des Patentanwaltswesens wird die Vorlage eines Gesetzentwurfs seitens der Reichsregierung an den neuen Reichstag allgemein erwartet. Ueber den Inhalt dieses Entwurfs ist noch nichts an die Oeffentlichkeit gelangt, es erscheint aber zeitgemäß, hier auf die Bestimmungen aufmerksam zu machen, welche das neue österreichische, nach jedem erschienenen Verordnungen der österreichischen Minister für Handel und Justiz am 1. Januar 1899 in Kraft tretende Patentgesetz enthält. Es sei vorausgeschickt, daß dieses Gesetz in vielen Puncten dem deutschen nachgebildet ist, besonders insofern, als es das obligatorische Vorprüfungs- und Aufgebotsverfahren einführt und die Errichtung eines besondern Patentamtes vorsieht. Die Ausübung der Patentanwaltschaft ist in Zukunft von der Eintragung in das bei dem Patentamte geführte Patentanwalts-Register abhängig. Diese Eintragung kostet 100 fl. und kann nur Personen gewährt werden, welche 1) großjährig sind, 2) die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und im Inlande wohnen, 3) wegen eines aus Gewinnsucht begangenen Verbrechens, Vergehens oder wegen einer derartigen Uebertretung nicht verurtheilt wurden, 4) sich über die entsprechende technische Befähigung durch Vorlage eines Diploms oder des Zeugnisses über die erfolgreich abgelegte Staatsprüfung an einer inländischen technischen Hochschule oder über die erfolgreich abgelegte gleichwerthige Prüfung an einer den gleichen Rang einnehmenden ausländischen technischen Hochschule auszuweisen vermögen, 5) eine mindestens zweijährige Praxis bei einem inländischen Patentanwalte zurückgelegt haben, 6) durch eine nach vollendeter Praxis vor dem Patentamte mit gutem Erfolg abgelegte Prüfung ihre Vertrautheit mit den Bestimmungen des Patentrechts des In- und Auslandes dargethan haben. Die unter 6 erwähnte Prüfung unterliegt einer Gebühr von 20 fl. Bezüglich der Inhaber der jetzt bestehenden Privilegienbureaus ist das Patentamt befugt, in berücksichtigungswerthen Fällen auf Erfüllung der unter 5 und 6 aufgeführten Bedingungen zu verzichten. Die Patentanwälte unterstehen der Disciplinargewalt des Patentamtes, welches befugt ist, durch Einsichtnahme der Bücher die Geschäftsführung jedes Patentanwaltes zu controliren. Als Disciplinarstrafen sind vorgesehen a. mündliche oder schriftliche Verweise, b. Geldstrafen bis zu 1000 fl., c. Einstellung der Ausübung der Patentanwaltschaft bis zur Dauer eines Jahres, d. Streichung aus dem Patentanwalt-Register. Das Patentamt kann für gewisse sich wiederholende Leistungen der Patentanwälte und ihrer Angestellten einen Tarif feststellen; so lange dies nicht geschieht, bleibt die freie Vereinbarung maßgebend. Mittellosen Erfindern kann in ausnahmsweisen Fällen vom Patentamt ein Patentanwalt als Vertreter bestellt werden, dessen Gebühren als gestundet gelten. Außer den Patentanwälten bleiben die behördlich autorisirten Privattechniker, deren Verhältnisse durch frühere Ministerial-Verordnungen festgelegt sind, zur Vertretung in Patentangelegenheiten befugt, sofern sie ihre Aufnahme in das Privattechniker-Register beim Patentamt beantragen und den vorgeschriebenen Eid ablegen. Auch die Patentanwälte haben einen entsprechenden Eid zu leisten. Beiden Kategorien ist aber laut Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz, vertreten durch F. W. Grauperstein in Leipzig, die Vertretung in Streitsachen und nichttechnischen Angelegenheiten untersagt; Rechtsangelegenheiten bleiben den Advocaten vorbehalten.

A. **Aus Südtirol**, 4. October. Eine elektrische Bahn von Trient bis Brescia ist bereits gesichert. Ueberhaupt sollen in nächster Zeit im südlichen Tirol verschiedene elektrische Bahnen gebaut werden, da die vielen Wasserkräfte die elektrische Betriebskraft billig liefern können.

A. **Aus der Schweiz**, 4. October. Die Arbeiten für den Albulatunnel auf der Bewerser Seite sind bereits in Angriff genommen. Bald wird auch auf der anderen Seite damit begonnen werden. Die Arbeiter, meist Italiener, haben den ganzen Winter dabei sichere Arbeit.

*— Reorganisation des Gewichts- und Maßsystems in Rußland. Die „St. Pet. Ztg." meldet, daß ein vom Finanzministerium ausgearbeiteter Gesetzentwurf demnächst an den Reichsrath gelangen wird, durch welchen das metrische System in Rußland facultativ eingeführt werden soll. Ferner sollen Aichungskammern errichtet werden.

* **New York**, 4. October. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 7 652 093 $ gegen 6 955 258 $ in der Vorwoche.

Vanille. Wir berichteten zuletzt Mitte Juli d. J. über die Marktlage dieses Artikels. Seit dieser Zeit hat keine Veränderung derselben stattgefunden. Die alte Saison nähert sich ihrem Ende. Wie immer zu Beginn des Herbstes, wird jetzt die Nachfrage nach Vanille eine regere, so daß die guten Qualitäten dieser feinen Gewürzart bereits anfangen, knapp zu werden. Die Preise behaupten anhaltend Festigkeit, und ist ein Zurückgehen derselben für die nächste Zeit kaum zu erwarten. Das umsoweniger, als von der alten Ernte nennenswerthe Vorräthe nirgends vorhanden sind und Zufuhren aus der neuen Bourbon-Ernte erst in zwei bis drei Monaten in Europa zu erwarten sind. — Tahiti-Vanille ist wenig begehrt, einmal ihrer geringwerthigen Beschaffenheit wegen, dann auch aus dem Grunde, daß Bourbon-Vanille jetzt wieder verhältnißmäßig niedrig im Preise steht und daher diese gegen jene viel wohlfeiler ist. Eine gewisse Nachfrage für Tahiti-Vanille besteht ja allerdings auch jetzt noch, und da Locowaare zur Zeit fast fehlt, so hat diese, wenn auch geringe Nachfrage dazu geführt, daß für Locowaare zur Zeit ziemlich hohe Preise, ca. 18—20 ℳ pro Kilogramm, nominell notirt sind. Spätere Lieferung, so November-December, ist jedoch wesentlich niedriger angeboten, da man mit Recht erwartet, daß die dann eintreffenden großen Zufuhren bei Weitem die Nachfrage übersteigen werden. — Die Durchschnittspreise der Importeure für Vanille notiren jetzt wie folgt: In Qualität 44—52 ℳ pro Kilogramm, I. Qualität 40—46 ℳ pro Kilogramm, II. Qualität 38—45 ℳ pro Kilogramm, III. Qualität 28—35 ℳ pro Kilogramm. Gespaltene Vanille für Fabrikationszwecke u. s. w. notirt zur Zeit 38—41,50 ℳ pro Kilogramm. (Nachdruck verboten.)

Technisches.

Literatur.

Die elektrische „Telegraphie ohne Draht", eine der neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der angewandten Physik, hat mit Recht nicht nur in Fachkreisen, sondern in der ganzen gebildeten Welt Erstaunen erregt. Zieht man in Betracht, daß das Gelingen einer elektrischen Verständigung durch den Luftraum auf weite Entfernungen hin hauptsächlich das Ergebniß planmäßiger Untersuchungen gewesen ist und der Zufall nur bei Einzelheiten dabei eine Rolle gespielt hat, so ist eine Uebersicht der Entwickelung der Telegraphie ohne Draht zum Verständniß des Ganzen unentbehrlich. Diese gewährt eine soeben im Verlage der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin erschienene kleine Schrift von Dr. Rudolf Blochmann: Die **Entwickelung der asymptotischen Telegraphie, der sogen. elektrischen „Telegraphie ohne Draht"** (Preis 60 ₰), in welcher der Verfasser in allgemein verständlicher Darstellung eine zusammenfassende Behandlung Lesen, was auf dem Gebiete wirklich schon geleistet ist, darbietet. Die drei verschiedenen Methoden der „asymptotischen Telegraphie": die elektrische Hydrotelegraphie, Inductionstelegraphie und Strahlentelegraphie, werden in besonderen Abschnitten hinsichtlich ihrer physikalischen Grundlagen und praktischen Anwendungen behandelt und durch Abbildungen erläutert, wodurch das Verständniß wesentlich gefördert wird. Alle Freunde technischer Fortschritte werden aus der kleinen Schrift Belehrung und Anregung empfangen. Denjenigen, deren Stellung es erfordert, eine genauere Kenntniß über diese neue Art der Telegraphie zu besitzen, welche berufen erscheint, namentlich zur See eine große Bedeutung zu erlangen, und welche schon vielfach als die Telegraphie der Zukunft bezeichnet worden ist, kann die Schrift besonders empfohlen werden.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

† **Leipzig**, 5. October. Ueber das Vermögen der zum Betriebe einer Fabrik patentirter Heizapparate unter der Firma Ryberg & Thiel in L.-Gohlis, Aeußere Hallesche Straße 2c, bestehenden offenen Handelsgesellschaft ist am 4. October 1898, Nachmittags ½5 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Herr Rechtsanwalt Dr. Penzig hier. Wahltermin am 26. October 1898, Vormittags 11 Uhr. Anmeldefrist bis zum 8. November 1898. Prüfungstermin am 19. November 1898, Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 4. November 1898.

Handelsregister.

Am 3. October eingetragen:

Die Firma Leipziger mechanische Schuhfabrik, Hermann Schwabe, in Leipzig-Reudnitz (Kohlgartenstraße Nr. 24) und als deren Inhaber Herr Friedrich Hermann Schwabe daselbst.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Veränderungen:

Herr Julius Gottlieb Müller ist in Folge Ablebens aus der Firma Ullrich & Müller in Dresden ausgeschieden. Herr Paul Julius Müller das. ist Inh. der Firma und die demselben für die Firma ertheilte Procura erloschen. — Herr Gustav Alwin Clemens Müller ist aus der Firma Wilhelm Lippert's Nachfolger in Dresden ausgeschieden. Herr Friedrich Herrmann Reiche das. ist Inh. der Firma. — Herr Walther Sachs in Chemnitz ist Mitinh. der Firma Felix Frank in Chemnitz geworden. — Herr Ernst Julius Richter in Chemnitz ist als Mitinh. der Firma Richter & Spere das. ausgeschieden. — Herr Paul Kabner in Chemnitz ist Mitinh. der Firma Hermann Esche das. geworden. Die Firma lautet nunmehr „Esche & Kabner". — Herr Ernst Hermann Beck in Reichenbach ist als Mitinh. aus der Firma J. G. Beck das. ausgeschieden. Hierdurch ist die offene Handelsgesellschaft aufgelöst. Die Firma wird aber durch den seitherigen Mitinh. Herrn Otto Gottlob Beck in Reichenbach allein weitergeführt. — Der frühere Theilhaber der Firma Römer & Lange in Mittweida, Herr Emil Clemens Lange in Röhrsdorf, ist gestorben und Herr Franz Otto Lange in Mittweida als Mittheilhaber in die Gesellschaft eingetreten. — Die Firma Otto B. Frenzel in Freiberg firmirt künftig Friedrich Berner. Herr Otto Bernhard Frenzel in Freiberg ist nicht mehr Inh. der Firma. Herr Friedrich Ernst Constantin Berner in Freiberg ist Inh. der Firma. — Die Firma Wilhelm Fischer in Freiberg firmirt künftig Freiberger Mäntelfabrik Wilhelm Fischer. Herr Richard Wilhelm Fischer in Freiberg ist Mitinh. der Firma. — Herr Carl Friedrich Bieyer jun. in Falkenstein ist Mitinh. der Firma Friedrich Bieyer das. geworden. — Der bisherige Mitinh. der Firma Bruno Löbel & Sohn in Lommatzsch, Herr Julius Bruno Löbel das., ist aus der Firma ausgeschieden. Die Firma lautet künftig Edmund Löbel. — Herr Georg Max Eschenbach in Aue ist als Mitinh. der Firma Klode & Mildner das. ausgeschieden. — Die Genossenschaft „Bürgerliche Düngerabfuhr-Genossenschaft mit beschränkter Haftung" in Freiberg ist aufgelöst. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Herren August Paul Adolf Korb, Karl Robert Wolf und Karl Max Walther, sämmtlich in Freiberg, sind Liquidatoren.

Erloschen die Firmen:

A. Bartosch & Co. in Siegmar. — Gustav Jost & Meyer in Annaberg. — E. Heimann Nachfolger (Inh. O. Weiße) in Crimmitschau. — Gustav Geißler in Großschönau.

Tarifwesen.

—r. Am 1. December 1898 tritt der Nachtrag VI zum Theil II a, Heft 4 des Tarifes für den deutsch-französischen Güterverkehr über Elsaß-Lothringen vom 1. Mai 1895 in Kraft. — Dieser Nachtrag enthält erhöhte Frachtsätze für Leipzig und Görlitz bezüglich des Verkehres mit Südfrankreich und ist durch die betheiligten Stationen zu erlangen.

Einnahme-Ausweise.

W-n. **Prag**, 5. October. (Privat-Telegramm.) Die Mai-Rectification der Buschtiehrader Eisenbahn ergab bei der Linie A ein Minus von 553 fl., bei der Linie B ein Plus von 9424 fl. Das Totalplus für drei Quartale beträgt bei B 342 192 Gulden, das Totalminus bei A 25 876 fl.

*— Buschtiehrader Eisenbahn. September auf der Linie A + 32 500 fl., auf der Linie B + 49 100 fl.

*— Böhmische Nordbahn. September 450 700 fl. (+ 10 900 fl.).

*— Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn (österreichisches Netz). Vom 1. bis 30. September 2 649 603 fl. (+ 8967 fl.).

*— Oesterreichische Südbahn. Vom 1. bis 30. September 4 437 192 fl. (— 59 966 fl.).

Literatur.

* **Allgemeines Deutsches Exportblatt**, Organ des „Exportvereins für das Königreich Sachsen" (Herausgeber und Chefredacteur A. Kutschbach, Handelskammersecretair a. D., Verlag von Richard Bauer in Leipzig). Nr. 17 weist folgenden reichen Inhalt auf: Tiflis und das Innere des Kaukasus. — Das Ofengeschäft in Salonik. — Egypten im Jahre 1897. — Noch einmal die wirthschaftliche Lage in Argentinien. — Berichte: Sitzung des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller; Baku; Larnaca. — Kleine Mittheilungen. — Verkehrswesen. — Submissions-Kalender. — Briefkasten.

Zeitschrift für Actiengesellschaften und der Handelsgesellschafter. Juristische Monatsschrift für Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, offene Handelsgesellschaften, Commanditgesellschaften und stille Gesellschaften. Herausgeber: Syndicus Josef Bauer, Leipzig, An der alten Elster 6. Preis halbjährlich 5 ℳ. Nr. 1 des VI. Jahrgangs hat folgenden Inhalt: Actiengesellschaft: Rechtsverhältniß eines auf Lebenszeit oder mehr als fünf Jahre angestellten Directors nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Uebermäßige Erhöhung des Einkommens eines Directors. Haftung des Aufsichtsrathes. Die Absetzung des Vorsitzenden vom Aufsichtsrathe. Umwandlung von Genußscheinen in Actien. Hypothekarisch sichergestellte Vorschüsse als Bilanzposten. Keine Schmälerung der allgemeinen Mitgliederrechte der Inhaber von Vorzugsactien u. s. w. Die Durchführung der neuen Bestimmungen über die Mitwirkung der Handelskammern bei Prüfung von Actiengesellschaftsgründungen (Schluß folgt). Die Reichsstempelpflicht bei Fusion zweier Actiengesellschaften. Die Actiengesellschaft nach dem neuen Handelsgesetzbuch (Schluß folgt). Commanditgesellschaft auf Actien: Dem Complementar darf ein Antheil an dem Anlagecapital der Gesellschaft nicht als steuerbares Vermögen angerechnet werden. Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Ein weiterer Beitrag zur Frage der Entlastung eines im Gesellschaftsvertrage bestellten Geschäftsführers. Die gleichzeitige Erhöhung und Herabsetzung des Stammcapitals bei G. m. b. H. Ueber die vertragliche Pflicht, Jemandem seinen Stammantheil abzutreten. Offene Handelsgesellschaft: Die unterlassene Prüfung des Inventars seitens eines Gesellschafters, der die Bilanz genehmigt hat. Bedeutung der Unterschrift einer Gesellschaftsbilanz. Die Umschreibung der für eine Handelsgesellschaft grundbücherlich eingetragenen Forderungen. Commandit- und stille Gesellschaft: Reservefonds und Gewinnvortrag bei der Commanditgesellschaft. Die stille Gesellschaft nach der Denkschrift zum neuen Handelsgesetzbuch. Literatur.

„Glückauf". Berg- und Hüttenmännische Wochenschrift. Organ der deutschen Bergbau-Vereine (zu Essen, Aachen, Köln, Lugau, Waldenburg, Zwickau), geleitet von Bergmeister Engel und Bergassessor Winkert, sowie Dr. Lehmann, Dr. Schott. Die vorliegende Nr. 40 hat folgenden Inhalt: Ueber den Pelletmotor und seine Anwendung im Bergwerksbetrieb. Von Director C. Wecken in Höchst a. M. — Bilder aus der II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-